

Caritasverband

für den Landkreis Rhön - Grabfeld e. V.



Tätigkeitsbericht für das Jahr 2018

ELTERN-, JUGENDLICHEN- UND
ERZIEHUNGSBERATUNG



Caritashaus Edith Stein

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht unserer Beratungsstelle und des Fachbereichs Sozialpädagogische Familienhilfe präsentieren zu können.

Hier finden Sie interessante Informationen und statistische Daten zu unserer Arbeit. Danken möchte ich für die Förderung, Kooperation und Unterstützung dem Landkreis Rhön-Grabfeld, der Regierung von Unterfranken bzw. dem Freistaat Bayern und dem Diözesancaritasverband Würzburg. Für eine gute inhaltliche Zusammenarbeit auch im vergangenen Jahr gilt mein Dank allen Netzwerkpartnern aus Jugendhilfe, Medizin- und Schulsystem.

Für neue Ideen und verantwortungsvolle Beratungsarbeit danke ich meinen KollegInnen der Beratungsstelle, für die Unterstützung und Zusammenarbeit den KollegInnen im Caritasverband, vor allem unserer Geschäftsführerin Angelika Ochs.



Foto: Susanne Till

Hinten v. Links: Eva Bergmann (EB), Helga Leifer (EB, Krankenstand), Markus Till (EB), Silvia Baumbach (EB), vorne v. l.: Pia Junginger (EB), Sylvia Pflaugner (EB), Franziska Abert (SPFH), Katja Kaufmann (Eingliederungshilfe)

Markus Till, Leiter der Beratungsstelle
Dipl. Pädagoge



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4 - 5
Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	6
Personelle Besetzung	7
Beschreibung des Leistungsspektrums	8 - 9
Klientenbezogene statistische Angaben	10 - 18
Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	19
Prävention / Multiplikatorenarbeit / Netzwerk	20 - 22
Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	23
Nachrichten und Informationen	24
Bildungspartnerschaft	25 - 26
Begleitung von Pflegeeltern	26
Presseartikel	27 - 29
Legasthenie- / Dyskalkulie- Therapie (§35a SGBVIII)	30 - 31
Sozialpädagogische Familienhilfe	32 - 34
Ausblick	35

1. Zusammenfassung des Tätigkeitsberichtes der Erziehungsberatung 2018

- Fallzahlen **541 Fälle** (zusammen mit 24 Fällen Online- bzw. Mailberatungen und 27 Telefonberatungen ohne Aufnahme von Sozialdaten ergeben sich **592 Fälle**)
Neuanmeldungen: **331**
Übernahmen aus den Vorjahren: **210**

- Beratungsgründe (Schwerpunkte)

Auffälligkeiten und Störungsbereiche:

- Störungen im Körperbereich: 7 %
- Erscheinungsbilder/ Entwicklung und Leistung: 15 %
- Erscheinungsbilder/ Erleben und Verhalten: 29 %
- Hintergründe/Soziales Umfeld: 49 %

- Anteil der Fälle mit Trennungs-/Scheidungsberatung: 26,57 % (144 Fälle)
- Anteil der Fälle, bei denen der junge Mensch nur bei einem oder keinem Elternteil lebt: 46,12 % (250 Fälle)
- Anteil der Fälle nach § 35a SGB VIII: 3,5 % (19 Fälle)

Die Therapie von Teilleistungsstörungen nach § 35a wird über das Amt für Jugend und Familie beantragt und ist gesondert finanziert.

- Personalausstattung

In der Erziehungsberatung: insgesamt 3 Vollzeitstellen

1 Diplompädagoge (Leitung)	(39 h)
1 Diplompsychologin	(19,5 h)
3 Diplom Sozialpädagoginnen (FH)	(23,5 h/19,5 h/15,5 h)
2 Verwaltungsangestellte	(je 19,5 h)

In der Therapie nach §35a SGB VIII:

1 Sozialpädagogin (B. A.)	(19,5 h)
---------------------------	----------

In der Sozialpädagogischen Familienhilfe:

1 Pädagogin (B.A.)	(19,5 h)
--------------------	----------

- Aussagen zur Präventionsarbeit

Präventive Angebote sind regelmäßiger Bestandteil unserer Arbeit:

- Workshops und Elternabende zu verschiedenen pädagogischen Themen in Kindergärten und Schulen
- Trainingskurse für Kinder und Jugendliche an Schulen und in der Beratungsstelle
- Teilnahme an Arbeitskreisen: FamilienNetz, Frühe Hilfen, Kinderschutzkonferenz, Suchtprävention und Gesundheit, Bildungsregion Rhön-Grabfeld
- Das Erziehungsprogramm Nesp@d:
 - o Elterntraining für Familien mit Kindern von 3 – 10 Jahren in einem Schulverband
- Insgesamt wurden ca. 510 Personen über Vorträge, Elternabende, Gruppen oder Workshops erreicht
- Mitarbeit in der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld
- In 16 Veranstaltungen für Multiplikatoren wurden ca. 250 Personen erreicht
Darunter waren verschiedene anonymisierte Fallbesprechungen mit Fachpersonal aus Kindertageseinrichtungen und Schulen

- Veränderungen zum Vorjahr

- Die Anzahl der Neuanmeldungen ist mit 331 Fällen gleichbleibend hoch (Vorjahr 335 Fälle). Die gesamte Zahl der regulären Fälle ist mit 541 Fällen auf Grund der höheren Anzahl an Übernahmen etwas höher (Vorjahr 499 Fälle).
- Unter Federführung der Beratungsstelle wurde erstmals ein Vernetzungstreffen mit ca. 70 Fachkräften zum Thema „Familie“ durchgeführt.
- Seit diesem Jahr findet eine regelmäßige fachliche Begleitung von Pflegeeltern statt.

2. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Anschrift: Eltern-, Jugendlichen- und
Erziehungsberatungsstelle
des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.

Sozialpädagogische Familienhilfe
des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.
Kellereigasse 12-16
97616 Bad Neustadt/Saale

Telefon: 09771/6116-0

Telefax: 09771/6116-33

Internetadresse: www.caritas-rhoen-grabfeld.de

E-Mail: erziehungsberatung@caritas-nes.de

Träger: Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
13:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Außenstellen: Sozialstation St. Peter Sozialstation St. Kilian
(nach Vereinbarung) Dr. Ernst-Weber-Str. 17 Lohweg 2
97631 Bad Königshofen 97638 Mellrichstadt

Räumliche
Unterbringung: Die Beratungsstelle ist für den Landkreis Rhön-Grabfeld
zuständig und gemeinsam mit der Geschäftsstelle und
anderen Fachdiensten im Caritashaus Edith Stein
untergebracht.



3. Personelle Besetzung

Hauptamtliche MitarbeiterInnen der Erziehungsberatungsstelle

Markus Till, Dipl. Pädagoge, Systemischer Berater/Therapeut, Safe-Mentor,
Leiter der Beratungsstelle
(39,0 Wochenstunden)

Helga Leifer, Dipl. Sozialpädagogin (FH)
(35,0 Wochenstunden – im Krankenstand)

Pia Junginger, Dipl. Psychologin, Gestalttherapeutin
(19,5 Wochenstunden)

Sylvia Pflaugner, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Säuglings- und Kleinkindberaterin
(23,5 Wochenstunden)

Silvia Baumbach, Dipl. Sozialpädagogin (FH)
(19,5 Wochenstunden als Krankheitsvertretung)

Eva Bergmann, Dipl. Sozialpädagogin (FH)
(15,5 Wochenstunden seit 01.04.2017 als Krankheitsvertretung)

Katja Kaufmann, Sozialpädagogin (B.A.)
(19,5 Wochenstunden), Therapie nach § 35 a (SGB VIII)

Ute Kleinhenz, Verwaltungsangestellte
(19,5 Wochenstunden)

Sandra Geis, Verwaltungsangestellte
(19,5 Wochenstunden)

Hauptamtliche Mitarbeiterin der Sozialpädagogischen Familienhilfe

Franziska Abert, Pädagogin (B.A.), Systemische Beraterin
(19,5 Wochenstunden)



4. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die wesentlichen Aufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter den folgenden Paragraphen beschrieben:

- §28 (Erziehungsberatung)
- §16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie)
- §17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung)
- §18 (Beratung Alleinerziehender)
- §35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte bzw. von seelischer Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche)
- §41 (Hilfe für junge Volljährige).

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, bietet die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen an:

4.1 Präventive Arbeit

Unsere präventiven Angebote bieten wir in verschiedenen Formen an: Es finden eigene Informationsveranstaltungen in der Beratungsstelle oder den Außenstellen statt. Von anderen Institutionen, wie Kindertageseinrichtungen, Schulen oder dem Mehrgenerationenhaus werden wir als Referenten für verschiedene Elternabende angefragt. In Kooperation mit dem Netzwerk für soziale Dienste führen wir in verschiedenen Schulverbänden das Elterntraining „Nesp@d“ durch. Daneben arbeiten wir in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen mit und leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Neukonzeptionierung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Angebote der Bildungspartnerschaft und der Familienlotsen fallen ebenso in den präventiven Bereich.

4.2 Einzelfallbezogene Hilfen

4.2.1 Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Ganzheitlich-systemische Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschehen fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Für die Diagnostik kommen verschiedene Methoden/Verfahren zur Anwendung, z.B. die Berichterstattung und Befragung, die Verhaltensbeobachtung, Testmodule, Videoarbeit, usw.

4.2.2 Beratungsangebote

Die Beratung von Eltern und Jugendlichen und die Unterstützungsangebote für Kinder bilden den Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir bieten dabei Einzel- und auch Eltern- oder Familiengespräche an. Kinder werden je nach Thematik auch einzeln unterstützt. Es gibt Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Grundlage unserer Arbeit sind verschiedene Weiterbildungen (Systemische Therapie, Gestalttherapie usw.). Die Beratung von Eltern in Trennungs- und Scheidungssituationen bildet einen eigenen Baustein. In hochkonflikthaften Fällen arbeiten wir mit zwei BeraterInnen. Thematische Gruppenangebote sowohl für Kinder, als auch für Eltern ergänzen unsere Angebote.

Je nach Fall kooperieren wir mit anderen Trägern der Jugendhilfe (vor allem dem Amt für Jugend und Familie) sowie Partnern aus dem Schul- und Medizinsystem.

Über das Beratungsportal des Caritasverbandes gibt es die Möglichkeit, niederschwellig und anonym per mail Kontakt aufzunehmen und sich beraten zu lassen.

Eine Kollegin mit spezieller Weiterbildung bietet eine Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern (Schreibabyberatung) an.

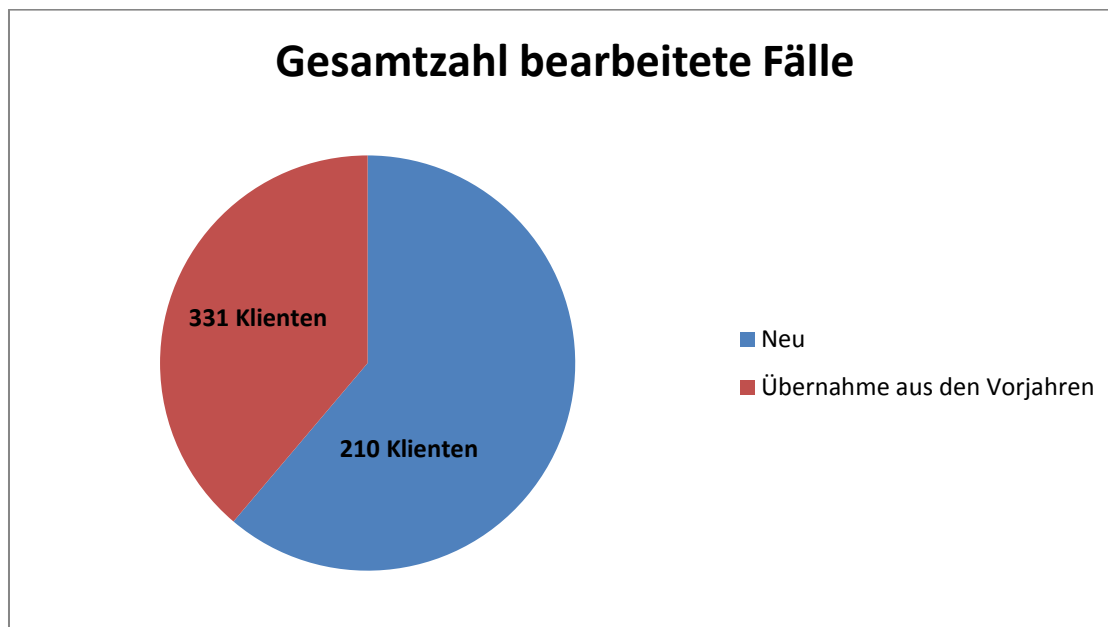
Die Eingliederungshilfe nach § 35a, Therapie von Kindern mit Teilleistungsstörungen und einer drohenden seelischen Behinderung wird nach Genehmigung vom Jugendamt durch eine Kollegin mit einer halben Stelle geleistet. Diese Leistung wird gesondert finanziert.

4.2.3. Krisenintervention

In einigen Fällen werden wir im Rahmen einer Krisenintervention angefragt. Hier versuchen wir unmittelbar Ansprechpartner zu sein und in die notwendigen Hilfesysteme (Klinik, Jugendamt) zu vermitteln. Wir unterstützen Kollegen aus anderen Bereichen (Kindergarten, Schulen) durch Fallberatung, auch im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung im Sinne des § 8a SHBVIII.

5. Klienten bezogene statistische Angaben

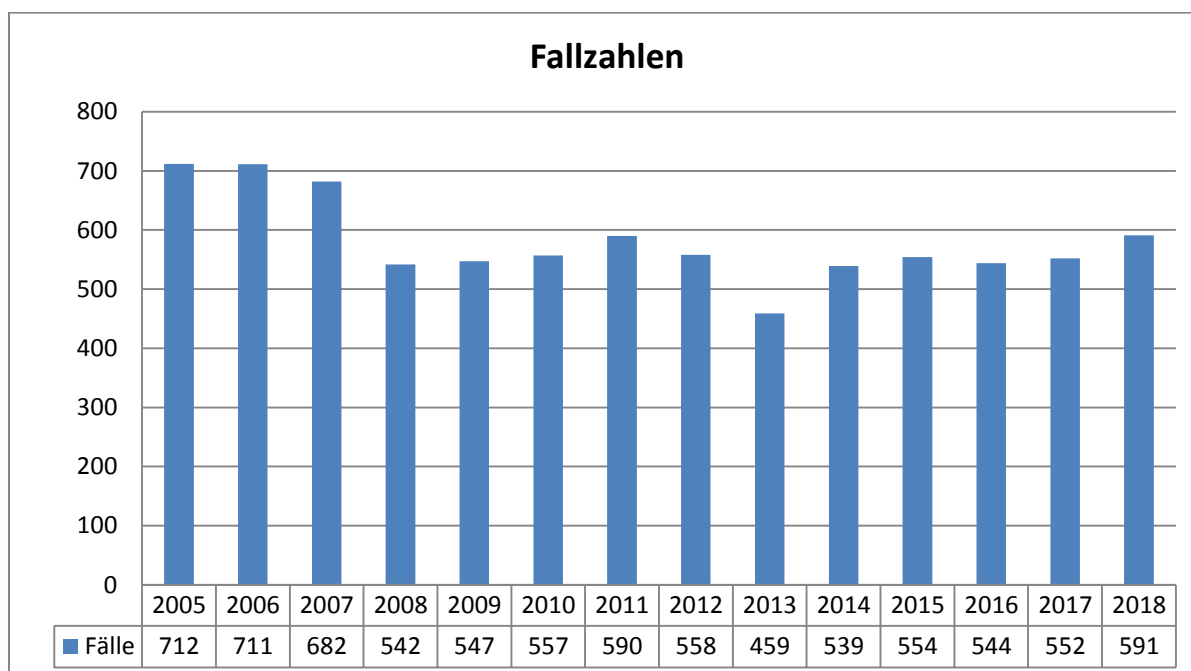
Gesamtzahl bearbeiteter Fälle (Neu/Übernahme)



bearbeitete Fälle	Anzahl	Anteil
Neu	331	61,18 %
Übernahme	210	38,82 %
Summe	541	100,00 %

Anzahl der in 2018 abgeschlossenen Beratungsfälle: 398

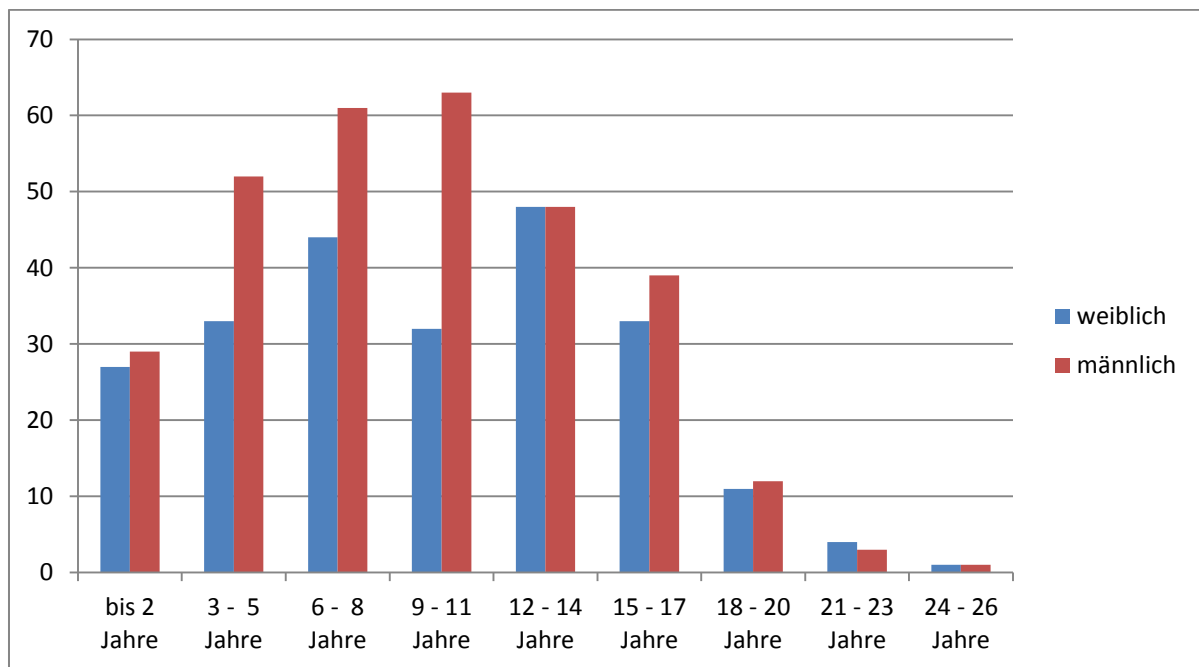
5.1 Entwicklung der Fallzahlen (einschließlich der Kurzzeit- und Telefonberatungen) der letzten Jahre



5.2 Wartezeiten bis zum ersten Beratungskontakt

Wartezeiten Beratungskontakt	Anzahl	Anteil
bis 2 Wochen	254	76,74 %
bis 4 Wochen	57	17,22 %
bis 8 Wochen	16	4,83 %
über 8 Wochen	4	1,21 %
Summe	331	100,00 %

5.3 Altersstruktur und Geschlechterverteilung



Altersteilung	weiblich	männlich	Summe	Anteil
bis 2 Jahre	27	29	56	10,35 %
3 - 5 Jahre	33	52	85	15,71 %
6 - 8 Jahre	44	61	105	19,41 %
9 - 11 Jahre	32	63	95	17,56 %
12 - 14 Jahre	48	48	96	17,74 %
15 - 17 Jahre	33	39	72	13,31 %
18 - 20 Jahre	11	12	23	4,25 %
21 - 23 Jahre	4	3	7	1,29 %
24 - 26 Jahre	1	1	2	0,37 %
Summe	233	308	541	100,00 %
Anteil	43,07 %	56,93 %	100,00 %	

5.4 Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Anteil
ausländisch-außereuropäisch	12	2,22 %
ausländisch-europäisch	6	1,11 %
deutsch	523	96,67 %
Summe	541	100,00 %

5.5 Regionale Verteilung - nach örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe-

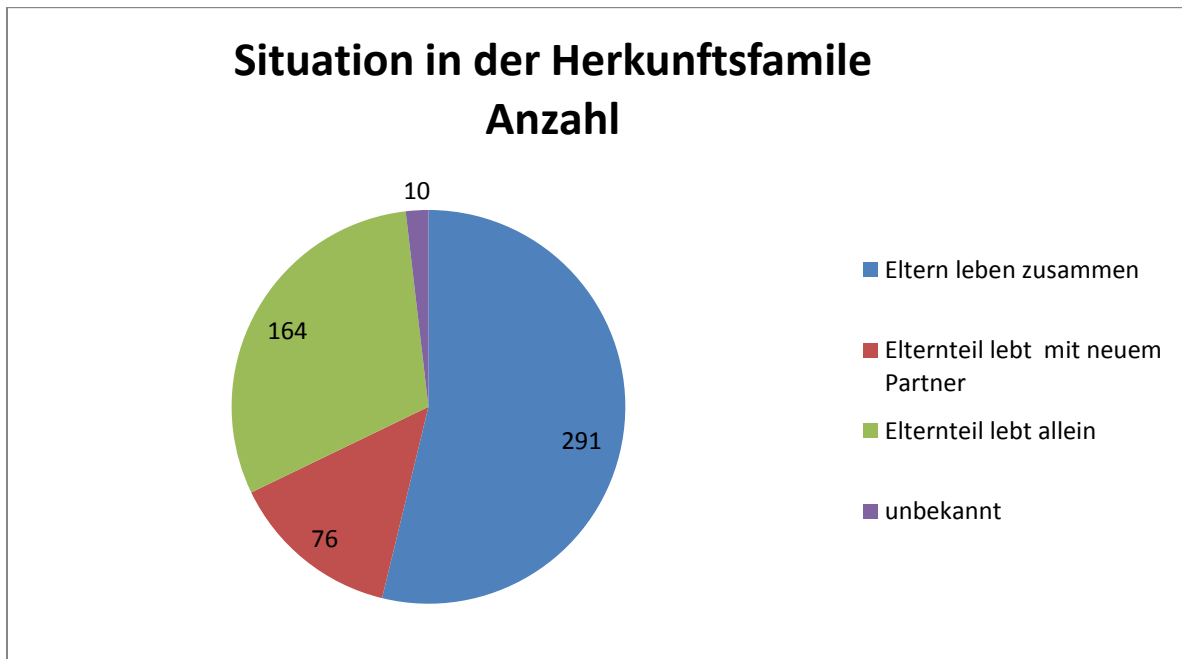
Orte der Hauptadresse	Anzahl	Anteil
97528 Obereißfeld	2	0,37%
97528 Sulzdorf	1	0,18%
97528 Zimmerau	3	0,55%
97616 Bad Neustadt	95	17,56%
97616 Herschfeld	2	0,37%
97616 Lebenhan	2	0,37%
97616 Mühlbach	2	0,37%
97616 Rödelmaier	2	0,37%
97616 Salz	15	2,77%
97618 Dürrnhof	1	0,18%
97618 Heustreu	1	0,18%
97618 Hohenroth	30	5,55%
97618 Hollstadt	6	1,11%
97618 Lebenhan	1	0,18%
97618 Leutershausen	6	1,11%
97618 Mühlbach	1	0,18%
97618 Niederlauer	5	0,92%
97618 Rödelmaier	11	2,03%
97618 Strahlungen	5	0,92%
97618 Unsleben	5	0,92%
97618 Unterebersbach	2	0,37%
97618 Wargolshausen	4	0,74%
97618 Windshausen	4	0,74%
97618 Wollbach	30	5,54%
97618 Wülfershausen	4	0,74%
97631 Bad Königshofen	34	6,28%
97631 Eyershausen	1	0,18%
97631 Gabolshausen	3	0,55%
97631 Merkershausen	5	0,92%
97633 Großbardorf	7	1,29%
97633 Großeibstadt	4	0,74%
97633 Herbstadt	2	0,37%
97633 Irmelshausen	3	0,55%
97633 Kleineibstadt	3	0,55%
97633 Leinach	1	0,18%
97633 Rothausen	1	0,18%
97633 Saal	7	1,29%
97633 Sulzfeld	7	1,29%
97633 Trappstadt	4	0,74%
97633 Waltershausen	1	0,18%
97638 Eußenhausen	3	0,55%
97638 Frickenhausen	3	0,55%
97638 Mellrichstadt	33	6,09%
97640 Fladungen	2	0,37%
97640 Hendungen	3	0,55%
97640 Mittelstreu	1	0,18%
97640 Oberstreu	3	0,55%
97640 Rappershausen	2	0,37%
97640 Stockheim	4	0,74%
97645 Oberwaldbehrungen	3	0,55%
97645 Ostheim	20	3,70%
97645 Urspringen	3	0,55%

97647 Hausen	7	1,29%
97647 Nordheim	6	1,11%
97647 Roth	1	0,18%
97647 Sondheim/Rhön	3	0,55%
97647 Stetten	1	0,18%
97650 Fladungen	9	1,66%
97653 Bischofsheim	18	3,33%
97653 Unterweißenbrunn	1	0,18%
97653 Wegfurt	4	0,74%
97654 Bastheim	10	1,85%
97654 Bischofsheim	3	0,55%
97654 Geckenau	1	0,18%
97654 Reyersbach	4	0,74%
97654 Rödles	1	0,18%
97656 Oberelsbach	18	3,33%
97656 Unterelsbach	3	0,55%
97656 Weisbach	2	0,37%
97657 Langenleiten	2	0,37%
97657 Sandberg	10	1,85%
97657 Waldberg	2	0,37%
97659 Burglauer	1	0,18%
97659 Burgwallbach	4	0,74%
97659 Schönau	3	0,55%
97724 Burglauer	10	1,85%
00000 außerhalb Landkreis	20	3,70%
	541	100%

5.6 Sozioökonomische Situationen der Familien

Diese Daten wurden 2018 nicht erhoben

5.7 Situationen in der Herkunftsfamilie



Situation in der Herkunftsfamilie	Anzahl	Anteil
Eltern leben zusammen	291	53,79 %
Elternteil lebt mit neuem Partner	76	14,05 %
Elternteil lebt allein	164	30,31 %
unbekannt	10	1,85 %

5.8 Bildungs- und Berufssituation

Bildung	Anzahl	Anteil
keine Angabe	6	1,11 %
arbeitssuchend	6	1,11 %
Azubi/berufsvorbereitende Einrichtung	23	4,25 %
berufstätig	7	1,29 %
Fachober-/Fachschule/Berufskolleg	4	0,74 %
Fachschule	9	1,66 %
Förderschule	35	6,47 %
Gesamtschule	2	0,37 %
Grundschule	120	22,18 %
Gymnasium/Abendgymnasium	42	7,76 %
Hochschule/Uni	1	0,18 %
Kindergarten	134	24,77 %
Mittelschule	68	12,57 %
Realschule	47	8,69 %
sonstiges/unbekannt	4	0,74 %
Wehr-/Zivildienst	1	0,18 %
Wirtschaftsschule	5	0,92 %
zu Hause	27	4,99 %
Summe	541	100,00 %

6. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Beratungsanlässe	Anzahl	Anteil
Störungen im Körperbereich	49	6,21 %
Erscheinungsbilder / Entwicklung u. Leistung	102	12,93 %
Erscheinungsbilder/Erleben und Verhalten	229	29,02 %
Hintergründe/Soziales Umfeld	409	51,83 %
Summe	789	100,00 %

Hier sind Mehrfachnennungen möglich.

7. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

7.1 Fallzuordnungen nach SGB VIII

Beratungsart	Anzahl	Anteil
§§ 16/28	9	1,66 %
§§ 17/28	119	22,00 %
§§ 18/28	25	4,62 %
§ 28	350	64,69 %
§§ 28/35a	19	3,51 %
§§ 28/41	27	4,99 %
Summe	541	100,00 %

7.2 Entwicklung der Fallzahlen

Jahre	Fälle
2014	539
2015	527
2016	526
2017	499
2018	541

7.3 Anzahl der Gesprächskontakte = 2522

(In der Regel dauern diese eine Stunde)

7.4 Dauer der Beratung (beendete Fälle)

Anzahl Beratungskontakte	Anzahl	Anteil
1 bis 3 Beratungskontakte	191	47,99 %
4 bis 10 Beratungskontakte	126	31,66 %
11 bis 20 Beratungskontakte	49	12,31 %
über 20 Beratungen	32	8,04 %
Summe	398	100,00 %

7.5 Klientenbezogene Leistungen

Tätigkeiten - Anzahl

Abklärung/Anamnese/Verhaltensbeobachtung	41	1,63 %
Beratung/Therapie	1555	61,66 %
entfällt	124	4,92 %
Kooperation mit anderen Institutionen	58	2,30 %
Krisenintervention	12	0,48 %
nicht erschienen	87	3,45 %
Stellungnahme	32	1,27 %
Supportive Maßnahmen	10	0,40 %
Telefonkontakt	602	23,87 %
Testuntersuchung	1	0,04 %
Summe	2522	100,00 %

7.6 Form der Beratung - Anzahl

Form der Beratung	Anzahl	Anteil
andere Kontakte	5	0,20 %
Ärzte/Kliniken	7	0,28 %
Einzelsitzung	1	0,04 %
Familiensitzung	42	1,67 %
Gruppensitzung (Kind/Jugendlicher)	134	5,31 %
Helferkonferenz (min. 3 Part.)	41	1,63 %
Hort/Tagesstätte	3	0,12 %
Jugendamt	61	2,42 %
juristischer Bereich	4	0,16 %
Kindergarten	17	0,67 %
Kontakt. m. anderen Behörden/Institutionen.	2	0,08 %
Kontakt. m. anderen Beratern/Therapeuten.	40	1,59 %
Kontakt m. anderen. Erziehungsberatungsstellen.	28	1,11 %
Kontakt mit Eltern/-teil	1437	56,97 %
Kontakt mit der Familie	15	0,59 %
Kontakt mit Eltern (in Gruppe)	4	0,16 %
Kontakt mit jungem Menschen	582	23,08 %
Kontakt mit jungem Menschen (in Gruppe)	19	0,75 %
Kontakt mit Sonstigen	20	0,79 %
Schule	60	2,38 %
Summe	2522	100,00 %

7.7 Beratungssetting

Schwerpunkt der Beratung	Anzahl	Anteil
§ 28 vorrangig Beratung mit den Eltern (als Paar od. einzeln)	297	54,90 %
§ 28 vorrangig Beratung mit Familie (Eltern und Kind)	149	27,54 %
§ 28 vorrangig Beratung mit dem jungen Menschen (inkl. § 41)	95	17,56 %
Summe	541	100,00 %

7.8 Art des Abschlusses

Gründe für Beendigung der Hilfen	Anzahl	Anteil
Beendigung gem. Hilfeplan/Beratungszielen	478	88,36 %
Abbruch d. Sorgeberechtigte/ jungen Volljährigen	40	7,39 %
sonstige Gründe	13	2,40 %
Abbruch d. Minderjährige(n)	10	1,85 %
Summe	541	100,00 %

8. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fortbildungen

	Treffen
Oasentag (Rückenschule)	1
Fortbildung „Mimik-Ressonanz“	1
Onlineschulung Datenschutz	2
Fachtagung für Erziehungsberatungsstellen, AgkE Würzburg	1
Arbeitssicherheit	1
Weiterbildung Familienmediation (1. Teil)	4
Systemisches Arbeiten mit Paaren (Crashkurs), Würzburg	6
Supervision	2
Fortbildung im Rahmen der Tätigkeit als MAV	3
Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendliche (Crashkurs) Würzburg	3
Fachtag „Schreibabyberatung München“	1
Würzburger Fachtagung „Ich hasse mich, ich hasse euch“, Störung des Sozialverhaltens gestern und heute	1
BkE Fachtagung „Stark. Verletzlich. Jugendliche in Beratung“ in Fulda	2

Zusätzlich fanden wöchentliche Fallbesprechungen im Rahmen der kollegialen Fallberatung statt. Konzeptionelle Überlegungen wurden an gesonderten Terminen angestellt und geplant.

Eine Praktikumsbegleitung fand für folgende Personen statt:

Hannah Manger, Studium der Sozialpädagogik, FH Würzburg/Schweinfurt

9. Prävention / Multiplikatorenarbeit / Netzwerk

9.1 Zusammenarbeit mit Kindergärten

Elternabende, Infoveranstaltungen

Thema	Ort	Treffen
Sichere Bindung	Kindergarten Eyershausen	1 (13 P.)
Digitale Medien	Kindergarten Niederlauer	1 (16 P.)
Was Kinder brauchen?	Kindergarten Herschfeld	1 (16 P.)
Kann ich mein Kind verwöhnen?	Kindergarten Großbardorf	1 (14 P.)
Wege aus der Brüllfalle	Kindergarten Brendlorenzen	1 (12 P.)

ElternCafe/ Elternsprechstunde im Kiga Mariä Himmelfahrt	Treffen
Planung	2
Elterngespräche	16

Supervision, Fallbesprechungen, Fortbildungen

Ort	Personen
Kindergarten St. Martin, Brendlorenzen „Kinderschutz“	11 P.
Kindergarten Sulzfeld, „Kinder aus Trennungs-/Scheidungsfamilien“	12 P.
Kindergarten Bischofsheim	14 P.
BBZ Münnerstadt, Workshop „Ermutigung“	30 P.

In sieben Kindergärten wurden Teamberatungen bzw. anonymisierte Fallbesprechungen (auch im Rahmen des § 8) durchgeführt. Insgesamt nahmen daran 12 Personen teil.

9.2 Zusammenarbeit mit Schulen

Elternabende/Infoveranstaltungen

Thema	Ort	Treffen
Digitale Medien	Grundschule Burglauer	1 (45 P.)
Prävention Sexuelle Gewalt	Grundschule Brendlorenzen	1 (33 P.)
Digitale Medien	Realschule Bad Neustadt	1 (25 P.)
Medienerziehung	BBZ Münnerstadt	1 (45 P.)

Supervision, Fallbesprechung, Fortbildung

Ort	Treffen
Vorstellung Erziehungsberatung (Unterstützungsangebote zum Thema Angst), Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen	1 (15 P.)
Vorstellung Erziehungsberatung, Schulleitungen	1 (65 P.)
Kollegium Grundschule Bad Neustadt „Soziales Lernen“	1 (18 P.)

Sozialtraining/Workshops an Schulen

Maßnahme	Ort	Treffen
Teamtraining	Mittelschule Bad Neustadt	Je 1 Tag in 4 Klassen (insg.: 86 P.)
Workshop „Gefühle & Co“	Irena-Sendler-Schule Förderzentrum Hohenroth	1 (16 P.)
Training „Sozial u. Konzentration“	Mittelschule Bad Neustadt	5 (8 P)
Mädchengruppe	Mittelschule Bad Neustadt	1 (8 P.)
Workshop „Medien“	Montessori Schule Sandberg	1 (25 P.)

9.3 Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld

	Treffen
Planungstreffen	4
Bilanzgespräch	1 (20 P.)
Besprechung mit Fachkräften	3
Vernissage Point Center, Bank Schilling	1
Spendenübergabe Hubertus-Apotheke	1
Spendenübergabe Elektro Hofgesang	1
Spendenübergabe Demling	1

9.4 Begleitung von Pflegeeltern

Themen	Treffen
Kennenlernen, Pubertät von Pflegekindern	1 (8 P.)
Bedeutung der Herkunftsfamilie	1 (12 P.)
Selbstwertgefühl	1 (9 P.)
Resilienz	1 (10 P.)

9.5 Familienlotsen

Jahresgespräch	8 P.
----------------	------

9.6 Projekt Nesp@d

Schulverband Burglauer	Treffen
Vorbereitung	2
Projekttreffen	1
Elternabend	1 (52TN)
Pressegespräch	1
Kurse	4(15 TN)

9.7 Projekt mit der Bayerischen Sportjugend „Besondere Kinder im Sport“

	Treffen
Fortbildung für Übungsleiter	2 (47 P.)

9.8 Alleinerziehenden Treff

	Treffen
Treffen	11
Vortrag & Diskussion: Was brauchen Kinder? (bei Trennung/Scheidung)	1 (10 TN)

9.9 Elternführerschein

	Treffen
„Wütend, trotzig, grenzenlos...?“ Sozialstation MET	1 (15 TN)
„Wütend, trotzig, grenzenlos...?“ Sozialstation KÖN	1 (10 TN)

9.10 Kindergruppe Til Tiger

Kindergarten Oberweißenbrunn (8 TN)	Treffen
Planung	1
Elternabend/-gespräche	1/8
Gruppe	8

9.11 Sonstige Netzwerkaktivitäten

- Besprechung mit Familienrichtern
- Treffen mit Jugendamtsleitung
- Besprechung mit Jugendamt
- Vernetzungstreffen „Familie“ im Landkreis Rhön-Grabfeld
- Besprechung KJP Schweinfurt und den regionalen Erziehungsberatungen
- Besprechung Jugendamt und freie Träger der ambulanten Jugendhilfe
- Besprechung Schulsozialarbeiter Adolph-Kolping-Schule, Ostheim
- Besprechung Schulsozialarbeiterin Mittelschule Hohenroth
- Besprechung mit Netzwerk für Soziale Dienste e.V. und der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration
- Besprechung mit Suchtberatung
- Besprechung mit Reha-Berater, Jobcenter Bad Neustadt
- Besprechung/Vorbereitung Vernetzungstag
- Besprechung Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
- Treffen der Beratungsstellen für Eltern mit Schreibabys
- Fachgespräch „Psychisch kranke Eltern“
- Treffen der Beratungsstellen HAS, KG, NES
- Besprechung mit Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Austauschgespräch Beratungsstelle Sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen Schweinfurt



10. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

10.1 Öffentlichkeitsarbeit / Pressespiegel

- Teilnahme am Benefizkonzert des Heeresmusikkorps für den Caritasverband Rhön-Grabfeld
- Pressegespräch: Veröffentlichung des Jahresbericht
- Teilnahme an der Veranstaltung: Politik vor Ort „Was brauchen Familien?“, SPD
- Teilnahme am Festakt zum Jubiläum der Erziehungsberatung Bad Kissingen
- Teilnahme am Adventsmarkt des Caritasverbandes
- Teilnahme an der Eröffnung und Spendenübergabe der Weihnachtsaktion der VR-Bank
- Übergabe der Ausweise für Kinderuni Bad Neustadt
- Teilnahme an dem Festakt und der Podiumsdiskussion „Haus am Kurpark“ in Bad Königshofen zum Thema „Gewalt in Familien“

10.2 Gremienarbeit

- Zwei Treffen der Stellenleitungen der unterfränkischen Beratungsstellen im Rahmen der LAG Erziehungsberatung
- Zwei Treffen der katholischen Erziehungsberatungen im Rahmen der AGkE
- Sechs Sitzungen der Kinderschutzkonferenz im Landkreis Rhön-Grabfeld
- Zwei Sitzung des Jugendhilfeausschusses
- Jahrestagung der LAG Erziehungsberatung in Innsbruck (4 Tage)
- Drei Treffen des AK Familiennetz
- Zwei Treffen des AK „Was braucht Familie?“
- Besprechung „Was braucht Familie“ mit dem Bürgermeister Bad Königshofen
- Vier Sitzungen des AK Suchtprävention und Gesundheitsförderung
- Trägertreffen der AgkE Würzburg Erziehungshilfen
- AK „Kinder psychisch kranker Eltern“
- Drei Treffen des AK KIGA-Leiterinnen NES
- Zwei Termine der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Main Rhön
- Vertreterversammlung Caritasverband
- Zwei Sitzungen des AK „Frühe Hilfen“ der KoKi Rhön-Grabfeld
- Intervisionstreffen Schreibabys

11. Nachrichten und Informationen

Hilfe auf den ersten Klick

Unter www.caritas.de/onlineberatung können sich Interessierte unter der Angabe ihrer Postleitzahl einloggen, anonym ihre Fragen und Probleme



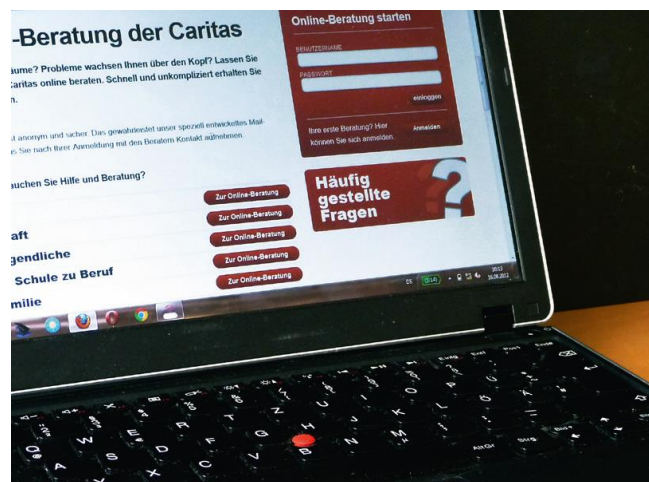
schildern und sich kompetent beraten lassen. Dabei sorgt eine verschlüsselte Datenübermittlung dafür, dass kein Unbefugter Zugriff auf die Nachrichten hat. Werktags innerhalb von 48 Stunden erhalten sie spätestens Antwort auf die gestellten Fragen. Eltern, aber auch Jugendlichen und Fachleuten steht dieses neue Beratungsangebot offen, das – wenn gewünscht – selbstverständlich auch in eine persönliche Beratung übergehen kann.

Unserer Beratungsstelle wurden 2018 folgende Anfragen zugeordnet:

Eingeloggte Klienten	14
Gesendete Nachrichten	33



Dabei handelte es sich um Anfragen ganz unterschiedlicher Art: von Erziehungsschwierigkeiten (Grenzen setzen) über Lebenskrisen Jugendlicher bis hin zum Thema Trennung bzw. Scheidung und den möglichen Konsequenzen für Kinder. Zusätzlich fanden **10 Beratungen per Mail** über das Kontaktformular der Homepage des Caritasverbandes statt.



Bilanz über die Arbeit im Schuljahr 2017/2018

Ziel der Bildungspartnerschaft ist, Kindern im schulischen Bereich zusätzliche Bildungschancen zu ermöglichen. Dabei sollen solche Kinder gefördert werden,

- die eine normale Begabung besitzen,
- deren Eltern nicht finanziell in der Lage sind, solche Bildungsangebote zu ermöglichen,
- und für die sonst niemand sich zuständig sieht, Förderangebote zu finanzieren.



Foto: Kerstin Junker (Situationen gestellt) | Stand 09/2018

Konkrete Umsetzung

Im Schuljahr 2017/2018 fanden Förderangebote in folgenden Grundschulen im Landkreis statt:

- Karl-Ludwig-von-Guttenberg-Grundschule Bad Neustadt
- Edmund-Grom Volksschule Hohenroth
- Grundschule Brendlorenzen
- Grundschule Milziggrund Aubstadt
- Karl-Straub-Grundschule Salz
- Grabfeld-Grundschule Bad Königshofen
- Mahlbachgrundschule Mellrichstadt
- Kreuzbergschule Bischofsheim
- Volksschule Sandberg

An allen oben genannten Schulen fanden Förderstunden statt, die durch externe Fachkräfte (Ergotherapeutinnen, Logopädinnen) geleitet wurden. In Kleingruppen von 3 bis 5 Kindern fand eine Förderung in den Bereichen Sprache, Konzentration, Motorik durch spielerische Übungen einmal wöchentlich in der Schulzeit statt. An den Grundschulen Bad Neustadt und Brendlorenzen führte Fr. Barbara Streit ehrenamtlich je einen Kurs in life-kinetik® durch. Im Schuljahr **2017/2018 besuchten knapp 100 Jungen und Mädchen** diese Förderstunden und die life-kinetik®-Kurse der Bildungspartnerschaft.

Finanzierung

Die Angebote der Bildungspartnerschaft werden ausschließlich über Spenden finanziert. Die Fachkräfte werden – mit Ausnahme der ehrenamtlichen Arbeit von Fr. Streit – entsprechend der branchenüblichen Bezahlung entlohnt. Mit der GfI Schweinfurt besteht ein Vertrag über die Betreuung von drei Schulen, die das dort eingesetzte Fachpersonal koordinieren und begleiten. Für die anderen Schulen bestehen Honorarverträge mit zwei Logopädinnen und einer Ergotherapeutin. Leider konnten in Bischofsheim die Förderstunden auf Grund der Absage einer Fachkraft nur bis zu den Osterferien durchgeführt werden.

Pro Schuljahr fallen für eine Schule Kosten für Personal und Material von ungefähr 4.500,- € an. **So müssen für alle Schulen ca. 36.000,- € jährlich aufgewendet werden.** 2017 lag das Spendenaufkommen bei 29.151,- € - Herzlichen Dank allen Spendern und Unterstützern.

Das Angebot konnte dennoch aufrechterhalten werden, da im Jahr 2018 wieder neue Spenden eingingen. Kosten für Verwaltung, Finanzbuchhaltung oder Werbung fallen keine an, da dies zu einem Großteil über den Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V. oder andere Firmen unentgeltlich erledigt wird.

Begleitung von Pflegeeltern

Pflegeeltern leisten einen wichtigen und anspruchsvollen Job: Sie nehmen Kinder auf, die nicht bei ihren Eltern leben können, kümmern sich um deren alltägliche Bedürfnisse und übernehmen Erziehungsverantwortung. Dies ist meist keine leichte Aufgabe; denn die Kinder bringen oft spezifische Schwierigkeiten mit und stellen die Pflegeeltern so vor große Herausforderungen.

Im Jahr 2018 übernahm Markus Till von der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung auf Anfrage des Pflegekinderfachdienstes des Jugendamtes (Frau Ehwald und Frau Pfeuffer) das Unterstützungsangebot für Pflegeeltern. In vier Treffen trafen sich zwischen 7 und 14 Pflegeeltern. Inhaltlich wurden folgende, verschiedene Themen beleuchtet: Pubertät, Bedeutung der Herkunftsfamilie, Stärkung des Selbstwertgefühls und Resilienz.

In vertrauter Runde konnten so auch eigene Fragen eingebracht und fachliche Unterstützung eingeholt werden. Für 2019 ist eine Weiterführung des Angebotes geplant.

Presseartikel

Digitale Medien verändern auch das Familiensystem



Markus Till, Leiter der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbands, stellte den Jahresbericht und den druckfrischen Flyer vor
Foto: Karin Nerche-Wolf

Die Nutzung von Handy und anderen digitalen Medien stellt Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder immer stärker vor große Herausforderungen. Diese Beobachtung machen Markus Till und seine KollegInnen bei der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbands und weisen darauf auch in ihrem Jahresbericht 2017 hin, den Stellenleiter Till jetzt vorstellte.

Soziales Miteinander gerät durch Medien in den Hintergrund

„Virtuelle Welten sind leicht zugänglich und verführerisch und damit besteht die Gefahr, dass sich Kinder und Jugendliche darin verlieren. Ablenkung ist jederzeit verfügbar, kreatives Tun oder reales, soziales Miteinander geraten manchmal in den Hintergrund. Anstrengungsbereitschaft oder die Fähigkeit, Bedürfnisse aufzuschieben im Sinne von „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ sind zentral für Erfolg in Schule oder Ausbildung – digitale Medien verhindern manchmal das Ausbilden dieser Fähigkeit“, beschreiben die Erziehungsberater die Problematik.

Entwicklungen, die sich in den letzten Jahren verstärkt haben, sind die psychischen Belastungen der Eltern. Depressionen und Überlastungen wirken sich auf die Kinder aus, ein solches Familiensystem gestaltet die Beratung äußerst schwierig.

Neue Ideen und andere Konzepte wären aus Sicht von Markus Till für massiv auffällige Kinder und Jugendliche erforderlich, die an regulären Angeboten der Gesellschaft kaum teilnehmen können.

335 Neuanmeldungen im letzten Jahr

Gab es in den Vorjahren zwei oder drei Fälle von sexueller Gewalt, die in der Beratungsstelle thematisiert wurden, so lag diese Zahl 2017 bei neun. Tatsächlich dürften aber sehr viel mehr Kinder betroffen sein.

Über die Alltagsarbeit hinaus gab es im vergangenen Jahr auch Grund zu feiern: Das Jubiläum des 50-jährigen Bestehens. Große Beachtung fand in diesem Zusammenhang die Fachtagung „Verflichte Konflikte“. Von den 552 Fällen, mit denen sich die Erziehungsberatung beschäftigte, waren 335 Neuanmeldungen, 164 wurden aus den Vorjahren weitergeführt. Telefonische Beratung wurde 34-mal gegeben, unter www.caritas.de loggten sich acht Klienten ein, per Mail gingen 19 Beratungsanfragen ein.

Rund die Hälfte der jungen Menschen, um die es ging, lebt bei einem oder keinem Elternteil, in knapp ein Drittel spielt Trennungsberatung mit hinein. Über die Bilanz hinaus informiert der Jahresbericht ausführlich über die vielfältigen Angebote der Beratungsstelle, zu denen erstmals auch das erfolgreiche Kindergartenprojekt „Mutig werden mit Til Tiger“ gehört.

25.06.2018 Karin Nerche-Wolf

<https://www.mainpost.de/regional/rhoengrabfeld/Digitale-Medien-veraendern-auch-das-Familiensystem;art765,9997061>

Mutig werden: Erziehungsberatungsstelle übt mit Kindern



„Mutig mit Til-Tiger“ – Die Vorschulkinder des Kindergartens St. Maria Oberweißenbrunn haben am Trainingsprogramm der Erziehungsberatungsstelle der Caritas (Bad Neustadt) teilgenommen. Das Bild zeigt die Kinder mit Sylvia Pflaugner und Pia Junginger von der Caritas-Erziehungsberatung
Foto: Marion Eckert

„Mutig mit Til-Tiger“: Die Vorschulkinder des Kindergartens St. Maria Oberweißenbrunn haben am Trainingsprogramm der Erziehungsberatungsstelle der Caritas (Bad Neustadt) teilgenommen. Acht Einheiten zum Thema „mutig werden“ wurden im Kindergarten angeboten. Eingeladen zu dem Projekt hatte Kindergartenleiterin Christina Abert. Dabei ging es darum, den Kindern zu vermitteln, dass sie in alltäglichen Dingen mutig sein dürfen. Einkaufen stand auf dem Programm. Wie geht das? Wie fragt man? Wie bedankt man sich? Die Kinder haben bei ihren Erzieherinnen um Geld gebeten und kauften im Ort ein. Ein weiterer Baustein war das „Nein-Sagen“ – mutig und zugleich respektvoll und deutlich. Das Bild zeigt die Kinder mit Sylvia Pflaugner und Pia Junginger von der Erziehungsberatungsstelle.

Marion Eckert 02. Juli 2018

<https://www.mainpost.de/regional/rhoengrabfeld/Mutig-werden-Erziehungsberatungsstelle-uebt-mit-Kindern;art765,9999440>

Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche bei drohender seelischer Behinderung durch eine Teilleistungsstörung (§35a SGB VIII)



(Foto:pixabay.com)

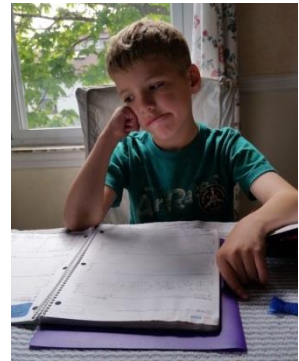
Kinder und Jugendliche, die Schwierigkeiten im Schreiben, Lesen oder Rechnen haben, haben häufig frühzeitig bereits viele negative Erfahrungen erleben müssen. Bei vielen Kindern gelingt es trotz regelmäßigem und häufigem Üben nicht, stabile schulische Leistung zu erzielen. Stattdessen erleiden sie immer wieder Misserfolge, die sich oft durch schlechte Noten bei Diktaten, Lese- oder

Mathematikproben bemerkbar machen. Anfängliche Motivation und ehrgeiziges Lernen kann in Frustration und Lustlosigkeit umschlagen.

Innerhalb des schulischen Alltags werden leserechtschreib- bzw. rechenschwache Kinder permanent mit ihren eigenen Defiziten konfrontiert. Häufig auftretende schwere Rechtschreibfehler, verlangsamtes und stockendes Lesen und/oder offensichtlich fehlendes Regelverständnis können bei Kindern und Jugendlichen zu enormen Belastungssituationen führen. Diese wiederum können sich in Anspannung, zurückhaltendem ängstlichem Verhalten, Angst vor Bloßstellung gegenüber Mitschülern und Schamgefühl äußern. Sehr schnell bemerken die betroffenen Kinder, dass sie mehr Übung benötigen als andere und legen ihren Fokus meist verstärkt auf das, was ihnen nicht so gut gelingt. Dies wiederum kann sich in starkem Selbstzweifel und einem negativen Selbstbild manifestieren. Übersteigter Ehrgeiz, Schulangst, Schlafprobleme, psychosomatische Beschwerden, die sich unter anderem in Bauchschmerzen, Übelkeit oder Kopfschmerzen deutlich machen, oder schulverweigerndes Verhalten sind nicht selten weitere Folgen der Überforderungssituationen und des schulischen Misserfolgs. Langfristig gesehen können bestehende, unzulänglich behandelte Teilleistungsstörungen das Risiko eine psychische Störung zu entwickeln deutlich erhöhen.

Auch für die Eltern kann diese angespannte Situation eine erhebliche Belastung darstellen und ein Gefühl der Verzweiflung entstehen lassen. Eltern sind oft ratlos, wenn alles Üben scheinbar wirkungslos bleibt oder nur minimale Fortschritte zu erkennen sind. Hier besteht die Gefahr einer negativen Spirale, die sowohl für Eltern als auch deren Kinder frustrierend und enttäuschend verläuft. In dieser schwierigen und angespannten Situation ist es hilfreich, Druck abzubauen, das Kind emotional zu entlasten, es ermutigen weiter zu üben und es zu motivieren, das Bestmögliche zu geben und dies als Eltern unabhängig der sichtbaren schulischen Erfolge zu honorieren. Die Kontaktaufnahme mit der Schule erweist sich meist als hilfreich, um sich über die Beobachtungen und die Schwierigkeiten beim Erlernen auszutauschen und um gemeinsam Möglichkeiten zu finden, das individuelle Lernen zu vereinfachen. Oft gibt auch die Schule den Anstoß, eine kinder- und jugendpsychiatrische Leistungsdiagnostik zu machen, um eine mögliche Legasthenie bzw. Dyskalkulie feststellen zu können.

Wird eine Teilleistungsstörung tatsächlich festgestellt, bringt das für die meisten betroffenen Kinder und Eltern zunächst ein erleichterndes Gefühl mit sich. Es liefert eine Erklärung für das mühsame Lernen, das langsame Vorankommen und die Misserfolge in den Problembereichen. Durch die attestierte Teilleistungsstörung steht dem Kind je nach Schwere des Störungsbildes ein Nachteilsausgleich zu. Kinder erhalten einen Zeitzuschlag zur Erledigung der Aufgaben in Schulaufgaben und bei Vorliegen einer Lese-Rechtschreibstörung wird die Notengebung in der Rechtschreibung und im Lesen ausgesetzt. Dies kann den Leistungsdruck bereits erheblich abbauen, birgt aber zum anderen neue Schwierigkeiten für die Schüler. Nicht selten kommt es vor, dass Kinder den Zeitzuschlag nicht in Anspruch nehmen, da sie sich für ihre Sonderrolle schämen, sich aber auch vor anderen Mitschülern rechtfertigen müssen. Dies stellt die Kinder und Jugendlichen vor neue Herausforderungen und verursacht, dass sich die bereits beschriebenen Symptome in manchen Fällen noch verstärken können.



(Foto:pixabay.com)

Die Legasthenie-/Dyskalkulietherapie zielt auf die systematische Vermittlung von Regeln zur Rechtschreibung oder zu den Rechenarten, das Erarbeiten von Lernstrategien und Hilfestellungen z.B. beim Lesen von Texten oder dem räumlichen Vorstellungsvermögen und dem langfristigen Abspeichern des Gelernten ab. Daneben geht es schwerpunktmäßig darum, das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen zu stärken, sowie Selbstzweifel, selbsterzeugten Leistungsdruck und schulbedingte Ängste abzubauen. Die Kinder und Jugendlichen lernen einen adäquaten und gesunden Umgang mit den eigenen Schwächen, um langfristig die seelische Gesundheit zu wahren und selbstständig am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Legasthenie- und Dyskalkulietherapie im Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V. nach §35a SGBVIII Fallzahlen im Jahr 2018

Behandelte Kinder gesamt	19
Abgeschlossene Fälle	9
Neuaufnahmen	11



Katja Kaufmann, Sozialpädagogin (B. A.)

Tätigkeitsbericht der Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Die sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) begleitete im Jahr 2018 mit einer halben Planstelle insgesamt fünf Familien mit 19 Personen, sieben Erwachsene und 12 Kinder.

Die Arbeit in der SPFH ist überwiegend Beziehungsarbeit, besonders zu Beginn der Hilfe. Aber nicht nur die Beziehung zwischen SPFH und Familie ist wichtig, sondern natürlich vor allem die Beziehung zwischen Eltern und Kind, die möglicherweise durch Überforderung im Alltag, Umgang in schwierigen Erziehungs- und Konfliktsituationen oder geschwächte Erziehungskompetenz vorbelastet ist. Die Zusammenarbeit mit der SPFH soll daher dazu dienen, die Eltern im Umgang mit ihrem Kind zu unterstützen, damit diese konsequent und nachvollziehbar handeln können, um die Beziehung zum Kind wieder zu stärken. Um das zu erreichen gilt es auch die äußeren Gegebenheiten durch Alltagsstrukturierung und -organisation so zu verändern, dass Eltern Entlastung erfahren, um gezielter auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Viele Eltern sind aber auch durch ihre eigene psychische Verfassung belastet, so dass es ihnen schier unmöglich wird, Anforderungen anzunehmen und umzusetzen. Oft geraten Eltern ohne eigenes Zutun in beschwerliche Lebensumstände oder werden von Schicksalsschlägen getroffen, auf die sie keinerlei Einfluss haben. Daher ist es von zentraler Bedeutung mit Müttern und Vätern nach deren Stärken zu suchen und ihnen zu helfen, sich und ihre Lage besser einschätzen zu können. Nur so gelingt es Eltern, sich Ziele vor Augen zu führen, die auch erreichbar sind. Die Erfahrung, dass bei der Umsetzung dieser Ziele jemand begleitend zur Seite steht, Rückschläge aushält und neuen Mut macht, hilft Eltern ihren Kindern auf dieselbe Art und Weise Vorbild zu sein und so Sicherheit in schwierigen Situationen zu vermitteln.

Abschließend auch in diesem Jahr wieder ein herzliches Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen der Erziehungsberatung für die enge Zusammenarbeit und Unterstützung, sowie die Fallsupervision durch die fachliche Leitung, Herrn Till.

Vielen Dank auch allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit.



Franziska Abert, Pädagogin B.A.

Klienten/Klientinnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe im Erhebungsjahr 2018:

Gesamtzahl der im laufenden Jahr betreuten Familien	5
Neuaufnahmen	3
Weiterführung aus 2016	2
abgeschlossen in 2017	4
Weiterführungen in 2018	1

Gesamtzahl der betreuten Personen	19
Erwachsene	7
Kinder	12

Familienformen:	
zusammen lebend	/
allein erziehend	3
mit neuen Partner	2

Altersverteilung:	
0 – 3 Jahre	3
3 – 6 Jahre	2
6 – 10 Jahre	4
10 – 14 Jahre	1
14 – 18 Jahre	2

Geschlechterverteilung:	
Männlich	6
Weiblich	6

Schulform:	
Zuhause	1
Kindergarten	2
Schulvorbereitende Einrichtung	/
Diagnose Förderklasse	/
Förderschule	4
Grundschule	3
Mittelschule	1
Realschule	/
Gymnasium	/
Schule zur individuellen Lebensbewältigung	/
Ausbildung	1

Anmeldegründe: (Mehrfachnennung)	
Erziehungsschwierigkeiten	5
Arbeitslosigkeit	1
Beziehungsprobleme	3
Schulprobleme	4
Überschuldung	1
Entwicklungsauffälligkeiten	2
Wohnungsprobleme	1
Trennung/Scheidung	2
Psychische Erkrankung eines Elternteils / Sucht	7
Rückführung aus Pflegefamilie	/
Gewalt	2

Kontakte:	
Innerhalb der Familie	188
Außerhalb der Familie	19
Rücksprache Jugendamt	35

Setting:	
Elterngespräche	39
Familiengespräche	141
Einzelarbeit Kind	8
Helferkonferenz	6
Hilfeplangespräche	8
Kindergärten	5
Heilpäd. Tagesstätten	/
Schule	2
Schulvorbereitende Einrichtung	/
Sonderpäd. Förderzentrum	12
Ärzte	4
Jobcenter	2
Berufsberatung	/
Fallspezifische Kooperation mit anderen Beratungsstellen	4

Kooperation mit anderen Institutionen:	
Kinder- und Jugendpsychiater Würzburg	5
Kinder- und Jugendpsychiater Bad Kissingen	1
Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut	2
Erwachsenen Psychotherapeut	1

Fortbildung / Supervision:	
Supervision über EB-Leitung	11

Mitwirkung in Gremien und Arbeitskreisen:	
Arbeitsgemeinschaft der kath. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit in der Diözese Würzburg (AGKE)	1



Ausblick

Für das Jahr 2019 gab es personelle Veränderungen: Eva Bergmann und Silvia Baumbach übernehmen Tätigkeiten in anderen Beratungsdiensten des Caritasverbandes – Danke euch beiden. Dafür ist Franziska Abert aus der Sozialpädagogischen Familienhilfe in die Erziehungsberatung gewechselt. Mit Anke Ecke Dipl. Sozialpädagogin (FH) haben wir seit 01.02.2019 eine neue Fachkraft in der Sozialpädagogischen Familienhilfe – herzlich Willkommen.

Für dieses Jahr stehen verschiedene neue Ideen auf dem Programm:

- Gemeinsam mit der Ehe- Familien- und Lebensberatung (EFL) planen wir ein Kooperationsangebot mit dem Titel **„Impulse nach Trennung und Scheidung“**. In diesem Kurs werden vier Abende durch die Fachkräfte der EFL gestaltet, in zwei Einheiten stellen wir die Situation von Kindern im Trennungsprozess in den Mittelpunkt.
- Gemeinsam mit dem Familienbund der Katholiken Würzburg wollen wir einen **KESS-Erziehen- Kurs „Abenteuer Pubertät“** anbieten.
- Wir planen in Kooperation mit dem Kreisjugendring Rhön-Grabfeld ein **Fortbildungsangebot für Jugendleiter** zum Thema „Umgang mit Suizidäußerungen von Jugendlichen“
- Ab April jeden Montag findet von 15:30 bis 16:30 Uhr **Jugendtalk** statt – ein offenes Beratungsangebot für Jugendliche ab 14 Jahren.

Es bleibt also spannend...

**„Es gibt kein Alter, in dem alles so
irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der
Kindheit. Wir Großen sollten uns daran
erinnern, wie das war“.**

Astrid Lindgren